

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 58.

Samstag, den 22. Juli

1854.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Nachdem das Steinbedürfniß für sämtliche Biennial-Bege des Oberamtsbezirks aufgenommen ist, und die Schultheißenämter die Abgabszettel in Händen haben, ergeht an dieselben die Weisung, alle Steine bis zum 1. Nov. l. J. vorschriftsmäßig aufzuführen und schlagen zu lassen, damit überall mit dem Einwerfen rechtzeitig begonnen werden kann. Von der Einhaltung dieser Auflage wird das Oberamt bei der Späthjahr-Visitation Kenntniß nehmen und gegen säumige Ortsvorsteher mit Ordnungsstrafen verfahren.

Den 19. Juli 1854.

R. Oberamt. Wittich, Akt.

Reichenberg.

(An die Schultheißenämter.)

Es werden vom 1. September d. J. an, den Bedürftigsten aller Gemeinden, welche im herkömmlichen Genusse des Dürholzammelns in den Staats-Waldungen stehen, wöchentlich statt des seitherigen einen Holztags zwei Holzlesetage bewilligt und zwar an den Tagen Dienstag und Samstag, jedoch mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß von nun an jeder Berechtigte unnachlässig einer Ordnungsstrafe verfällt, der an irgend einem andern Tag im Dürholz sammeln betreten wird, u. z. selbst dann, wenn an einem Dienstag oder Samstag kein Leseholz hat gesammelt werden können allzu-

schlechten Wetters oder des Umstandes wegen daß ein Feiertag auf solchen fällt. Es erhalten daher die Ortsvorsteher hiemit den Auftrag, diese forstamtliche Verfügung ohne allen Verzug zur Kenntniß der Nutznießer zu bringen, um gleichzeitig von denselben die Leseholzzettel einzuziehen, welche sofort den betreffenden Revierförstern zuzustellen sind, damit diese entweder neue Lesezettel ausstellen oder in den alten den erforderlichen Nachtrag machen.

Den 20. Juli 1854.

R. Forstamt.
v. Besserer.

Waiblingen.

Das Mehrenlesen ist erst erlaubt, wenn der Acker gelect ist; die Güterbesitzer werden aufgefordert, die Einhaltung dieser Vorschrift im Interesse des Feldschuges zu erzwingen, solche aber die sich nicht zurückweisen lassen zur Anzeige zu bringen.

Den 21. Juli 1854.

Gemeinderath.

Waiblingen.

Die Anwanden im Sommerfeld müssen am Montag den 24. d. Mts. geräumt werden.
Gemeinderath.

Waiblingen.

(Zehntscheuer-Verleihung.)
Nachdem die Zeit der Zehntscheuer für die Stadt wegen vorzunehmender Frucht-Execution vorbehalten wurde, sind noch 3 eingemachte Theile zu verleihen.

Die Zehnt Einbringer wurden legitimirt, diese noch vacante Plätze unter der Hand in Pacht zu geben.

Den 21. Juli 1854.

Gemeinderath.

Waiblingen.

Bei der bevorstehenden Ernte wird die Vorschrift, daß Fremde nicht ohne Nachzettel berbergt werden dürfen, unter Androhung von Strafe eingeschärft.

Den 21. Juli 1854.

Gemeinderath.

Waiblingen.
**Nachricht für Auswan-
 derer.**

Post- und Dampfschiff-Gelegenheit
 von



**Havre, Antwerpen
 & Bremen**

nach

**NewYork, Philadel-
 phia, Boston, Balti-
 more & Quebec,**

wohin durch unsere 17 in jedem Monat
 regelmäßig abgehenden Postschiffe zu äußerst
 niedrigen Preisen bei Unterzeichnetem af-
 fordirt werden kann.

Am 6. Sept. wird befördert der große
 Dampfer City of Manchester in 15—16
 Tagen Ueberfahrt. Der Agent

J. F. Stüber z. Pflug.

Waiblingen.

Guanó

in acht peruanischer Waare ist nun wie-
 der zu haben bei

G. Rauffmann, jun.

Waiblingen.

Mit obiger Nachricht verbinde zugleich
 die weitere Anzeige, daß zu **Guanó**,
 aufgelöstes Knochenmehl auch noch
Chili-Salpeter beizethan, nun
 eine Auswahl Düngermittel beisammen
 habe, durch deren Anwendung der Boden
 zu seiner höchsten Ertrags-Fähigkeit ge-
 bracht werden kann.

G. Rauffmann, jun.

Waiblingen.

Schöne **Weber-Rohre**, erlaube mir
 den Herren Blattmeistern und Webermei-
 stern bestens zu empfehlen.

G. Rauffmann, jun.

Waiblingen.

(Lehrlings-Gesuch.)

Ein junger Mensch von guter Erziehung und
 kräftigem Körperbau, findet unter annehmbaren
 Bedingungen eine Lehrstelle bei

Rieger, Schreinermeister.

Waiblingen.

Johannes Neg hat verkauft:

3 $\frac{1}{2}$ Viertel Ader im Ameisenbühl mit Wei-
 zen und Gerste angeblümt um 250 fl. und kommt
 am nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr in
 Aufstreich.

Waiblingen.

Haus- und Güterverkauf.

Jakob Schwarz hat verkauft und kommen
 solche Montag den 24. Juli in Aufstreich:
 2 B. im kleinen Feld mit Akerbohnen

	um	132 fl.
1 $\frac{1}{2}$ B. in Sackträger mit Dinkel		140 fl.
1 $\frac{1}{2}$ B. im Bofinger mit Gerste		150 fl.

Noch zu verkaufen ist:

Eine Behausung in der langen Gasse,

3 B. im äußern Weidach, mit Dinkel,

2 B. im mittlen Grund mit Gerste.

Käufe können täglich abgeschlossen werden
 mit Ochsenw. Pflüger.

Waiblingen.

Georg Bubeß hat aufräglich den Ertrag
 von

3 Viertel Dinkel im Pfaster,

2 Viertel Gerste am Döffinger Weg

zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich nächsten Dienstag den
 25. Juli d. J. Mittag 1 Uhr beim Wildenmann
 einfinden.

Waiblingen.

Ich verkaufe fortwährend guten Most à 10
 fr. per Maas. Pflugw. Stüber.

Waiblingen.

Kunstmehl-Empfehlung.

Nro. 4. 100 Pfund . . . 10 fl.

Nro. 5. 100 „ . . . 8 fl.

Gries per Pfund 8 fr.

Faus.

Nächsten Mittwoch den 26. Juli hält

Gustav Werner

Morgens 7 Uhr in Deschelbronn, 9 Uhr in
 Welsbuch, 12 Uhr in Steinreinach und 2 Uhr
 in Rommelshausen einen Vortrag.

Waiblingen.

Morgen Vorm. predigt

Herr Vikar Werner.

Am Jakobiseiertag predigt

Herr Helfer Binder.

— Italienische Blätter berichten aus Rom
 vom 11. Juli, aus Bologna vom 10. u. s.
 w. außerordentlich Günstiges über die Ernte:
 sie könnte nicht besser seyn, eines solchen Ueber-
 flusses erinnere man sich seit Menschengedenken
 nicht und Ähnliches.

Verschiedenes.

Das Königl. Ministerium des Innern hat sich mit Rücksicht auf die beklagenswerthe Abnahme des Viehstandes in manchen Gemeinden schon vor längerer Zeit veranlaßt gesehen, die Centralstelle für die Landwirtschaft zu beauftragen, die Frage wegen Errichtung von Vieheinstell-Anstalten zur Abhülfe jenes Viehstandes in Erwägung zu ziehen und dem Ministerium ihre Ansicht hierüber vorzutragen.

Die Centralstelle hat sich hierüber dahin ausgesprochen, es könne jenem Uebelstande nur durch Errichtung von Vieheinstell-Anstalten auf Rechnung von Gemeinden oder Amis-Corporationen Abhülfe geleistet werden, und es zeigen die wohlthätigen Folgen dieser Institute, da wo sie, wie z. B. in Hohenhaslach, Wildberg, Jux, Hohengehren, Baltmannsweiler ic. schon früher ins Leben gerufen wurden, sattsam, welche wesentliche Vortheile bei einer allgemeineren Verbreitung solcher Anstalten für die Gemeinden und die einzelnen Familien gewonnen würden. Sie glaube, daß es bei der Verarmung so vieler kleinerer Grundbesitzer, welche, nachdem sie ihre einzige Kuh vielleicht auf dem Wege der Exekution verloren haben, weder baares Geld noch Credit zu Ergänzung des Verlusts besitzen und die überhaupt besserer Ernten bedürfen, um sich von ihrem ökonomischen Zerfall auch nur einigermaßen zu erholen, kein anderes Mittel gebe, die in so vielen Beziehungen dringend gebotene Viehhaltung zu ermöglichen, als eben die Errichtung von Vieheinstell-Anstalten, und sie erachte für Leute dieser Kategorie unter ihren dermaligen Verhältnissen die Haltung eingestellten Viehs sogar für besser, als diejenige von eigenem, mit Hülfe eines Vorschusses aus einer Leibkasse angekauftem Vieh, da ihnen Letzteres auf dem Wege der Auspändung immer wieder genommen werden könne, während ihnen das Eingestellte, wenn sie die vorgeschriebene mäßige Gebühr geordnet entrichten, zur Nutzung verbleibe. Ziehe man noch in Betracht, daß sowohl zur Vermehrung der Production von Nahrungstoffen, als zu nutzbringender Beschäftigung Hundertter von mäßigen Händen auf Cultivirung und landwirthschaftlicher Benützung bisher obliegender, aber bauwürdiger Strecken, sowie auf Ausrottung entbehrlichen Waldbodens das dringende Absehen zu nehmen, daß aber eine nachhaltige Befruchtung des Bodens nicht ohne Düngung, mithin nicht ohne entsprechende Viehhaltung möglich sey, und daß solche Cultivirungen hauptsächlich durch die ärmeren Classen, welchen die Anschaffung von Vieh aus eigenen Mitteln unmöglich sey, zum Vollzug kommen, so seyen es immer wieder die Viehleibkassen, beziehungsweise Viehleib-Anstalten, welche nachhelfen, ja einem solchen Unternehmen erst den rechten Ausschlag geben müssen.

Ein norddeutsches Blatt theilt aus London über die Kinderzucht des Prinzen Albert Nachstehendes mit: Der kleine Prinz von Wales stand eines Tages in seinem Zimmer des königlichen Landhauses am Fenster, dessen Scheiben, wie dieses bei manchen solchen Gebäuden der Fall ist, bis herunter auf den Fußboden reichen. Er sollte seine Lektion auswendig lernen, schaute aber aus dem Fenster hinaus in den Garten und spielte mit seinen Fingern an den Scheiben. Seine Gouvernante, das christliche ernste Fräulein Hillyard, bemerkte das und bat ihn freundlich, an das Lernen seiner Aufgabe zu denken. Der kleine Prinz sagte: „Ich mag nicht.“ „Dann muß ich Sie,“ sagte das Fräulein, „in die Ecke stellen.“ „Ich will,“ antwortete ganz trotzig der Kleine; „nicht lernen, und muß nicht in der Ecke stehen, denn ich bin der Prinz von Wales.“ Indem er dies spricht, stößt er mit dem Fuße eine Fensterscheibe hinaus. Da erhebt sich Fräulein Hillyard von ihrem Stuhle und sagte: „Sire, Sie müssen Ihre Lektion lernen, oder ich muß Sie in die Ecke stellen.“ „Ich will nicht,“ sagte der Kleine, und stößt eine zweite Fensterscheibe hinaus. Das Fräulein klingelt; der Kammerdiener kommt; durch diesen läßt sie dem Vater des Prinzen, dem Prinzen Albert sagen, sie bäte, daß Se. königliche Hoheit sich hierher bemühen möchten, weil sie in dringenden Angelegenheiten seines Sohnes mit ihm zu sprechen habe. Der irregestante Vater kommt sogleich, läßt sich Alles, was so eben vorgegangen war, erzählen. Er wendete sich hierauf an seinen Sohn, und indem er auf einen kleinen Schemel deutet, sagte er: „Setz Dich jetzt einmal hieher und bleibe da, bis ich wieder komme.“ Darauf geht er in sein Zimmer und holt sich von dort eine Bibel. „Höre nun,“ spricht er zu dem kleinen Wales, „was der heilige Apostel Paulus Dir und andern Kindern Deiner Art sagt.“ Darauf liest er Galater 4, 1 und 2: Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knecht kein Unterschied, obwohl er ein Herr ist aller Güter, sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern bis auf die bestimmte Zeit vom Vater.“ „Es ist wahr,“ fährt der Prinz Albert fort, „Du bist der Prinz von Wales, und wenn Du Dich gebührend aufführst, kannst Du ein vornehmer Mann, Du kannst einmal nach dem Tode Deiner Mutter, die uns Gott noch lange erhalten möge, König von England werden. Aber jetzt bist Du noch ein kleiner Knabe, der seinen Vorgesetzten und Pflegern gehorchen muß. Ueberdies muß ich Dir noch ein anderes Wort eindringlich machen, das der weise Salomo, Sprüchwörter 13, 24, sagt: „Wer seine Ruthe scheuet, der hasset seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, der züchtigt ihn bald.“ Darauf zog der Vater eine Ruthe hervor und züchtigte den künftigen Thronerben des mächtigsten Reichs

der Christenheit in einer fühlbaren Weise, stellte ihn dann in die Ecke und sagte: „Hier bleibst Du so lange stehen und lernst Deine Lektion, bis Fräulein Hillyard Dir erlaubt wieder hervorzutreten. Und vergiß nie wieder, daß Du jetzt unter Vormündern und Pflegern, sowie künftig unter einem von Gott gegebenen Gesetze stehst.“ Das ist in der That eine feine christliche Erziehungsweise, die sich jeder Bürger und Bauer, der ein Kind hat, wohl merken und als gutes Muster zu Herzen nehmen sollte.

* Aus Oberschwaben., 13. Juli. In Altshausen bemerkt man seit etwa 8—10 Tagen an dem Hopfen, welcher hier in großer Menge gebaut wird und bisher auch gut stand, eine rasch um sich greifende Krankheit, welche denselben zum größten Theile mehr oder weniger zerstört, die Blätter werden schwarz und dorren ab. Ähnliche Erscheinungen an dem Hopfen bemerkt man auch in andern Orten hiesiger Gegend. Als Ursache dieser Krankheit wird die Blattlaus bezeichnet, welche sich an diesem Gewächse in unerhörter Menge angeheftet und verbreitet habe. Die vielen Regen, namentlich aber die öfters in den Thau gefallenen Morgenregen haben auf dieses Gewächs ebenfalls schädlich eingewirkt. Es wird demnach bei diesem Erzeugnisse heuer eine Missernte eintreten. Der alte Hopfen wird bereits mit 60—70 fl. pr. Ctr. bezahlt, und man glaubt, daß er unter diesen Umständen noch bedeutend im Preise steigen werde, da ohnehin keine bedeutenden Vorräthe mehr vorhanden sind.

— Ein Bauer von Ebersbach Namens Heudorfer erfand eine ganz einfache Maschine, womit er in schnellster Zeit eine Menge Drainage verfertigt. Er verwendet hiezu insbesondere die Wagenwende und behauptet, daß die verfertigte Waare um das Fünffache wohlfeiler werde, als es anderwärts möglich sey.

Sulz, den 18. Juli. Die Todesfälle in Folge offenerer Entkräftung durch Hunger und Blöße kommen auch bei uns vor; so blieb am letzten Samstag ein ungefähr 50jähriger Mann, von Aistag auf dem Wege hieher, wo er wegen Bettelns den Arrest beziehen sollte, todt liegen, und gestern wurde hier ein Mann beerdigt, der unter ähnlichen Umständen halbtodt aus dem Walde heingebracht worden war.

† Cannstadt den 21. Juli. Gestern Nachmittag um 3 Uhr brach hier ein Brand an einer der gefährlichsten Stellen unserer eng gebauten Stadt, in der Scheuer des Defonomen Sailer, aus, wodurch 3 Scheunen ganz abbrannten und vier Wohnhäuser sehr beschädigt wurden. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Nur der schnellen Hülfe aus Stuttgart und der Umgegend haben wir es zu danken, daß großes Unglück verhütet wurde, indem rund um die Scheunen hart angebaut alte Wohnhäuser standen, so daß kaum der eigentlichen Brandstelle beizukommen war. Uebrigens ist der Schaden beträchtlich, da die beschädigten Häuser größtentheils abgebrochen werden müssen.

Eckenstehergespräche.

Breetenborn. Du, das Tischkloppen mache ich aber nicht wieder.

Rudelmüller. Warum denn nicht.

Breetenborn. Ich wollte mich gestern bei meinen alten Dsentsch erkundigen, wie viele Jahre mir meine geliebte Jattin der Himmel noch erhalten werde? Das nahm mir aber meine Alte ibel und kloppete mich.

Rudelm. Was ist das, Breetenborn, meine erste Silbe ist ein Springer zu Fuß, meine zweite ein Springer zu Pferde und mein Ganzes is ene Stadt in Italien?

Breetenb. Eine Stadt in Italien? Rom!

Rudelm. Hat denn Rom zwee Silben! Florenz ist es, Dämloch.

Waiblingen

Güter = Verkäufe.

1854.

Bei allen Verkäufen wo nichts anders bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß $\frac{1}{2}$ baar und das Weitere in 2 verzinslichen Jahrzielen zu bezahlen ist, und bei jedem Ausstreich vom Käufer ein tüchtiger Bürge mitzubringen ist. Wo sonst keine Person genannt ist, kann mit dem Verkäufer selbst der Kauf abgeschlossen werden.

Verkäufer	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Ausstreichs.
Christian Baumgärtner, für ihn G. N. Schneider.	1 $\frac{1}{2}$ B. Acker beim Hasenwäldle. 1 $\frac{1}{2}$ B. Acker über der Heerstraße beim Veinsteiner Bildstöckle.		31. Juli.
Caspar Niethmüller Wittwe, für sie G. N. Schneider.	Eine halbe Behausung am Fells- bacher Thor. circa 1 $\frac{1}{2}$ B. Baumgut in der Spittelhalden.		31. Juli.